

1. Österreich – Verkehrsministerin forciert Lkw-Kontrollen
2. Österreich – Semmering Tunnelwäsche und Deckensanierung
3. Sava Reifen - optimiert Lkw- und Busreifen für mehr Wirtschaftlichkeit
4. Deutschland – Durch weniger Bürokratie soll das Geld schneller fließen
5. EU – Neun grenzüberschreitende Korridore für Güterzüge
6. Global – Annäherung der weltweiten Lkw-Märkte
7. Frachtprüfung – durch Roboter-Frettchen
8. Volvo Österreich - gewinnt VISTA 2009, den weltweit größten Wettbewerb für Werkstattpersonal
9. Fahrzeuglogistiker – besonders hart von der Krise betroffen
10. Benelux – Weiterhin uneingeschränkte Kobotage möglich
11. Reisezeit – Richtiges Verhalten bei Verkehrskontrollen im In- und Ausland hilft Ärger vermeiden
12. Reifenangebot der Woche
13. Gute Buben

1. Österreich – Verkehrsministerin forciert Lkw-Kontrollen

Im Jahr 2009 werden mehr LKW-Fahrzeugkontrollen als je zuvor durchgeführt: Verkehrsministerin Doris Bures konnte in den Budgetverhandlungen erreichen, dass die Bundesanstalt für Verkehr (BAV) mit ausreichend Budgetmitteln versorgt wird und mit 505 Einsatztagen im Jahr 2009 (Vergleich 2008: 455 Einsatztage) in der Lage ist, deutlich mehr Kontrollen durchzuführen als jemals zuvor. "Damit setzen wir einen weiteren wichtigen Schritt, um für mehr Verkehrssicherheit auf Österreichs Straßen zu sorgen", betonte Bures.

Der Anteil der Fahrzeuge mit schweren Mängeln und Mängeln, bei denen Gefahr im Verzug festgestellt wurde, ist im Vergleich zum Vorjahr um etwa 20 Prozent gestiegen (Vergleich 1. Quartal 2008/2009). Acht von zehn kontrollierten Lkw haben schwerwiegende Mängel und jeder fünfte LKW ist in so desolatem Zustand, dass eine Weiterfahrt nicht mehr zugelassen wird.

"Lkw sind nicht unverhältnismäßig häufiger in Unfälle verwickelt, die Unfallfolgen sind, vor allem bei schweren Lkw bedeutend schwerer", betont Bures. "Lkw und Busse mit schweren Mängeln stellen eine enorme Gefahr dar und müssen von der Straße, damit die anderen Verkehrsteilnehmer sicherer unterwegs sind", so Bures. Denn obwohl die Lkw-Beteiligung an Verkehrsunfällen unter fünf Prozent liegt, beträgt der Anteil der getöteten Menschen bei Unfällen mit Lkw-Beteiligung 16 Prozent, wie die neueste Verkehrsunfallstatistik zeigt. 2007: 13 Prozent (90 Getötete); 2008: 16,3 Prozent (111 Getötete). Anstieg 2007 auf 2008: plus 23,3 Prozent, plus 21 Tote.

Heuer werden von Seiten des BMVIT und der BAV 2,6 Millionen Euro in den Bereich der Fahrzeugprüfungen (BAV) investiert. Das ist um eine Million Euro mehr als im Jahr zuvor. Damit setzt Bures auch einen Punkt des Regierungsprogramms um: "Stärkere Kontrollen, insbesondere Einhaltung der Lenk- und Ruhezeiten, aber auch der Wochenendfahrverbote und Ladevorschriften. Zu diesem Zweck muss die Leistungsfähigkeit der BAV sichergestellt werden".

"Mit den Lkw-Kontrollen von BAV, Ländern und Polizei, setzen wir wichtige Schritte für mehr Verkehrssicherheit", so Bures. Deshalb hat die Ministerin auch die Landeshauptleute in einem Brief dazu aufgerufen, prüfen zu lassen, an welchen Straßenbereichen ein Lkw-Überholverbot zur Erhöhung der Verkehrssicherheit sinnvoll wäre.

Österreich hat international anerkanntes Prüfsystem

Mit seinem international anerkannten Fahrzeugprüfsystem liegt Österreich im EU-Vergleich im Spitzenfeld, sowohl in quantitativer als auch qualitativer Sicht. Die mobilen Fahrzeugkontrollen, welche die Bundesanstalt für Verkehr (BAV) durchführt, ermöglicht es an Ort und Stelle die Verkehrssicherheit

von Fahrzeugen, die Einhaltung der Ladungsbestimmungen und der Lenk- und Ruhezeiten zu kontrollieren. Damit stellt sie einen wesentlichen Beitrag zur Hebung der Verkehrssicherheit dar. "Gemeinsam und in Ergänzung zu den Tätigkeiten der Polizei und der Bundesländer erbringen wir mit der Bundesanstalt für Verkehr alleine bereits rund ein Drittel der gesamten österreichischen Schwerepunkteinsätze im Bereich der technischen Unterwegskontrollen," unterstreicht Ministerin Bures die Bedeutung eines dichten Kontrollnetzes im Interesse der Sicherheit auf unseren Straßen.
Quelle: Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie

2. Österreich – Semmering Tunnelwäsche und Deckensanierung

Sauber gewaschen und saniert wird seit 15. Juni die Semmering-Tunnelkette auf der Semmering Schnellstraße S 6. Die Fahrbahnen werden halbseitig gesperrt, um mit der Sanierung und Reinigung der Tunnel zügig voranzukommen und am ersten Juli, also vor Ferienbeginn die Arbeiten abschließen zu können.

Die Kurz-Tunnel bei Wartberg im Bereich zwischen Krieglach und Kindberg Ost, werden in der Nacht von 18. auf 19. Juni von 20:00 bis 06:00 Uhr gesperrt. Die Ausweichstrecke führt über die Semmering-Ersatzstraße, L 118.

3. Sava Reifen - optimiert Lkw- und Busreifen für mehr Wirtschaftlichkeit

Sava, der führende südosteuropäische Reifenhersteller, führt drei neue Reifenmodelle für den Fern- und Nahverkehr ein, die Lkw, Anhänger und Busse noch wirtschaftlicher machen. Der Lenkachsreifen Avant A3plus und der Orjak O3plus für die Antriebsachse besitzen einen neuartigen Karkassaufbau sowie innovative Profilmummischungen. Im Vergleich zu ihren Vorgängern überzeugen die Reifen mit einer deutlich höheren Laufleistung, Haltbarkeit und Stabilität. Die neue Karkasskonstruktion des Anhängerreifens Cargo C3plus sorgt für eine geringere Wärmeentwicklung und ebenfalls für eine gesteigerte Laufleistung.

Die Gürtellagen der nächsten Generation der Sava Nutzfahrzeugreifen wurden neu konstruiert und angeordnet, so dass die Wärmeentwicklung reduziert und die Haltbarkeit gesteigert werden konnte. Die optimierte Karkasse mit asymmetrischen Wulstbündeln bietet ein deutliches Plus an Stabilität und bietet fünf Prozent mehr Haltbarkeit und Handlingeigenschaften. Die innovative Profilmummischung weist einen geringeren Verschleiß auf und bietet so eine 15 Prozent höhere Laufleistung als die Vorgängermodelle.

Der Sava Avant A3plus ist ein Lenkachsreifen für Lkw und kann bei Bussen auf allen Achspositionen montiert werden. Der Vorteil des Avant A3plus ist, dass er sowohl im Fern- als auch im Regionalverkehr eingesetzt werden kann. Die Lauffläche besitzt ein robustes Fünf-Rippen-Design, das für eine hohe Laufleistung und ein gleichmäßiges Abriebsbild sorgt. Zusätzlich sorgt das Blockprofil im mittleren Bereich für hervorragende Bremseigenschaften bei Nässe. Der Sava Avant A3plus wird in den Größen 315/80 R 22.5, 295/80 R 22.5 und 315/70 R22.5 angeboten und ersetzt den Sava Avant A3 in 22.5 Zoll.

Der Sava Orjak O3plus Antriebsachsreifen für Lkw ist ebenfalls für Busse auf allen Positionen und im Fern- sowie im Regionalverkehr geeignet. Das neue Profildesign besitzt fünf Profilblöcke in einer Reihe und bietet so eine hervorragende Traktion auf nassen Straßen. Die Vorteile des breiten Profils mit seinem halb geschlossenen Schulterbereich sind eine hohe Laufleistung und ein gleichmäßiger Abrieb. Der Sava Orjak O3plus wird in den Größen 315/80 R 22.5, 295/80 R22.5 und 315/70 R 22.5 angeboten und ersetzt den Sava Orjak O3.

Der Sava Cargo C3plus ist für Anhänger im Fern- und Regionalverkehr konzipiert. Mit seinem breiten Sechs-Rippen-Profil und fünf Zickzack-Rillen besitzt dieser Reifen ein hervorragendes Potential in Sachen Laufleistung und bietet gute Bremseigenschaften auf nassem Untergrund. Dieser Reifen wird in der Größe 385/65 R 22.5 angeboten und ersetzt den Cargo C3.

Der Cargo C3plus kann genauso wie der Avant A3plus und der Orjak O3plus nachgeschnitten und runderneuert werden. Die renommierte Marke Sava bietet im Bereich Nutzfahrzeugreifen verlässliche Performance und hohes Laufleistungspotential zu einem angemessenen Preis.

Über Sava

Sava Tires mit Sitz in Slowenien ist der führende Reifenhersteller in Südosteuropa. Sava beschäftigt über 1.400 Mitarbeiter und vertreibt hauptsächlich Pkw-, Leicht-Lkw- und Lkw-Reifen. Das Unternehmen gehört zur Goodyear-Dunlop-Gruppe und exportiert seine Produkte sowohl in Europa als auch weltweit. Mehr Informationen zu Sava Tires finden Sie im Internet unter www.sava-tires.si.

4. Deutschland – Durch weniger Bürokratie soll das Geld schneller fließen

Eine Anregung für die Politik in Österreich:

Das Bundesverkehrsministerium hat Ende letzter Woche weitere Entlastungen für das Straßengüterverkehrsgewerbe beschlossen. Gemeinsam mit den Verbänden BGL, DSLV, AMÖ und BWVL wurden Verbesserungen bei der Auszahlung der Mittel für Mautharmonisierungsmaßnahmen erreicht.

Tiefensee: "Unter dem wirtschaftlichen Abschwung haben Transport- und Logistik-Gewerbe besonders stark zu leiden. Insbesondere die kleinen und mittelständischen Transportunternehmen haben mit den Auswirkungen der Krise zu kämpfen. Deshalb haben wir beschlossen, die finanzielle Förderung für die Spediteure weiter zu verbessern. Unser Ziel ist: Weniger Bürokratie, damit das Geld schneller fließt."

Die beschlossenen Maßnahmen im Einzelnen:

- Antragsfrist bis zum 30. Juni 2009 verlängert
- Für die Förderprogramme Sicherheit und Umwelt (De-Minimis) und Aus- und Weiterbildung wurde die Antragsfrist um 6 Wochen bis zum 30. Juni 2009 verlängert.
- Abschlag in Höhe von 50 Prozent auf die bewilligte Fördersumme
- Befristet im Jahr 2009 bekommen die Spediteure auf bewilligte Fördermittel Abschlagszahlungen in Höhe von 50 Prozent. So können die Unternehmen trotz knapper Kassen die beantragten Fördermaßnahmen zügig durchführen.
- Unkompliziertes und schnelles Antragsverfahren
- Der Verwaltungsaufwand für die Antragsteller wird so gering wie möglich und das Verfahren so schlank wie möglich gestaltet. So akzeptiert die Verwaltungsbehörde bei der Antragstellung eine Grobplanung der beabsichtigten Maßnahmen, Einzelheiten müssen erst mit dem Verwendungsnachweis vorgelegt werden.
- Halternachweis wird vereinfacht
- Um den Halternachweis bei Miet- und Leasing-Fahrzeugen (schwere Lkw) zu vereinfachen, ist der Nachweis gemäß Zulassungsbescheinigung Teil I (früher Fahrzeugschein) nicht mehr notwendig. Ausreichend ist der Nachweis anhand anderer Dokumente, z.B. von Verträgen. Diese Maßnahme ist für das Jahr 2009 befristet.

In einer gemeinsamen Arbeitsgruppe mit Vertretern der Ressorts und des Straßengütergewerbes wurde außerdem beschlossen, arbeitsmarktpolitische Instrumente und weitere finanzielle Maßnahmen auf den Weg zu bringen. So wird das Instrument des Kurzarbeitergeldes verbessert (Ausweitung auf 24 Monate und volle Erstattung der Sozialversicherungsbeiträge ab dem 7. Monat). Darüber hinaus soll bei der Bemessung die tatsächliche Arbeitszeit mit bis zu 60 Stunden pro Woche berücksichtigt werden.

Insgesamt stellt das Bundesverkehrsministerium jährlich 600 Millionen Euro zur Entlastung der Spediteure bereit.

5. EU – Neun grenzüberschreitende Korridore für Güterzüge

Neun grenzüberschreitende Trassen für Güterzüge will die EU einrichten. Ziel ist es, mehr Güterverkehr von der Straße auf die Schiene zu verlagern. Güterzüge sollen auf bestimmten Strecken sogar Vorfahrt vor Personenzügen haben, wodurch der Personenverkehr jedoch nicht benachteiligt werden soll.

Durch Deutschland, das Land das die meisten Güterzüge zu verkraften hat, verlaufen drei Korridore. Dabei handelt es sich um folgende Strecken: Rotterdam-Duisburg-Genua, Stockholm-Hamburg-Palermo und Bremerhaven-Rotterdam-Berlin.

Die EU möchte auf diesem Weg die Wettbewerbsfähigkeit des Güterschienenverkehrs stärken. Das Europaparlament muss diesem Plan allerdings erst zustimmen.

Nach Angaben des SPD-Europaabgeordneten Ulrich Stockmann hat der Schienenverkehr nur einen Anteil von rund zehn Prozent am EU-weiten Gütertransport. 27 Prozent der gesamten CO₂-Emissionen in der EU verursacht der Gütertransport – davon stammten 73 Prozent vom Güterverkehr auf der Straße.

6. Global – Annäherung der weltweiten Lkw-Märkte

Laut einer Studie drängen westliche Nutzfahrzeughersteller verstärkt auf die wachsenden Märkte in China, Indien, Brasilien und Russland. Aber auch die dort ansässigen Unternehmen erweitern ihre Absatzmärkte und drängen nach Europa und Nordamerika vor.

Beide Seiten haben, laut der Studie des Beratungsunternehmens Roland Berger, Chancen, sich zu etablieren. Denn die globalen Märkte nähern sich immer weiter an. Die Bedürfnisse von Kunden in Schwellenländern werden sich demnach sowohl in den Bereichen Qualität, Komfort und Service als auch bei der Finanzierung bis zum Jahr 2020 den Ansprüchen im Westen weitgehend anpassen. Länderspezifische Unterschiede bei der Produktion und dem Absatz von Nutzfahrzeugen müssten dann nicht mehr berücksichtigt werden, ein Fahrzeugmodell könnte ohne wesentliche Modifikationen auf verschiedenen Märkten angeboten werden.

Hilfreich ist laut Experten auch, dass die rechtlichen Rahmenbedingungen und technischen Anforderungen an Nutzfahrzeuge in der EU, Amerika und auch in China und Indien voraussichtlich ein ähnliches Niveau erreichen werden. Derzeit müssen die Hersteller ihre Produkte noch auf den jeweiligen Markt anpassen, wobei nicht nur unterschiedliche Sicherheits- und Komfortkomponenten eine Rolle spielen, vor allem muss auf die finanzielle Situation der Kunden eingegangen werden.

7. Frachtprüfung – durch Roboter-Frettchen

Britische Forscher entwickeln ein neues System für die Prüfung von Frachtcontainern. Das 30 Zentimeter große "Cargo Screening Ferret" wird im Innenraum von Frachtcontainern eingesetzt, um Drogen, Waffen und illegale Einreisende aufzuspüren. Empfindliche Sensoren auf laser- und faseroptischer Basis orten winzige Spuren chemischer Substanzen. Haupteinsatzort für das Roboter-Frettchen sollen Häfen und Flughäfen sein.

Wichtig ist laut Projektleiter Tony Dodd vom Department of Automatic Control and Systems Engineering der University of Sheffield, dass das Tool leicht zu bedienen ist und Grenzorgane darin vertrauen. Um dem gerecht zu sein, wird das Robo-Frettchen so gestaltet, dass es sich im Inneren eines stählernen Frachtcontainers magnetisch an der Oberseite befestigt und dann automatisch bewegt, um die gesamte Ladung zu durchsuchen. Dabei soll der Scanner nicht nur die Funktionalität diverser aktueller Suchgeräte in einem System vereinen, sondern bisherige Lösungen in Sachen Genauigkeit noch übertreffen - nicht zuletzt, da es neben der Form und Dichte von Gegenständen auch deren Zusammensetzung bestimmen kann. Zoll- und Sicherheitsbeamte werden Container kaum mehr betreten oder auspacken müssen, so spart das System Zeit und schützt die Beamten vor etwaigen Gefahren.

Durch die laser- und faseroptische Technologie werden Systeme realisierbar, die kleinste Partikel verschiedener Substanzen detektieren können.

Das Projektteam arbeitet an Sensoren und Sonden mit denen es möglich sein soll, den chemischen "Fingerabdruck" illegaler Substanzen wie Drogen oder Sprengstoff in viel geringerer Konzentration aufstöbern zu können, als dies mit den bisherigen Systemen möglich ist. Auch soll das neue Gerät

laut EPSRC <http://www.epsrc.ac.uk> in der Lage sein, winzige Spuren von Kohlendioxid zu messen, die auf versteckte Personen hinweisen.

Voraussichtlich in rund fünf Jahren wird das Roboter-Frettchen seinen Dienst antreten können.

8. Volvo Österreich - gewinnt VISTA 2009, den weltweit größten Wettbewerb für Werkstattpersonal

Das österreichische Team Impact hat sich beim Finale von VISTA 2009 am 11. Juni als Gewinner durchgesetzt. Von 3.455 Teams aus 70 Ländern erreichten 28 das Finale, welches im Volvo Trucks Training Centre in Göteborg, Schweden, stattfand. Auf einem schwierigen Feld beeindruckten die Österreicher mit praktischen und theoretischen Kenntnissen und errangen den Siegeltitel von VISTA 2009.

Monate der Vorbereitung und Wochen des Wartens waren endlich vorüber, als die 28 Teams aus 26 Ländern zum Finale des weltgrößten Wettbewerbs für Werkstattpersonal zusammentrafen. An diesem Tag fand ein echtes Kräftemessen statt und am Ende stand ein Team aus Österreich als Gewinner fest.

„Es ist ein unglaubliches Gefühl, aus dieser prestigeträchtigen Veranstaltung als Sieger hervorzugehen. Und als Staffan Jufors, der CEO von Volvo Trucks, unsere Namen als Gewinner ausrief, haben wir gedacht, dass es sich um einen Irrtum handeln muss“, sagt Michael Marek, Kapitän des österreichischen Teams.

VISTA 2009 startete im September 2008 mit der ersten von drei Theorie-Runden des Wettbewerbs, in der sich über 13.500 Teilnehmer in 3.455 Teams aus 70 Ländern im Bereich theoretischer Problemlösung gemessen haben. Nach zwei weiteren Runden und elf Halbfinale wetteiferten 28 Teams bei der Finalrunde in Göteborg um den Titel.

„Die Finalisten gehören zum besten Werkstattpersonal der Welt. Das wurde beim Finale deutlich. Und ich glaube, dass jeder Anwesende die in der Luft liegende Konzentration und Aufregung spüren konnte“, so Johanna Lundberg, leitende Projektmanagerin für VISTA.

Staffan Jufors, Präsident und CEO von Volvo Trucks, überreichte die Trophäe an das Gewinner-Team und zeigte sich vom diesjährigen Starterfeld beeindruckt.

„Bei meinem heutigen Besuch des Wettbewerbs war ich über den Enthusiasmus, die absolute Hingabe und das Teamwork verblüfft. Alle heute hier anwesenden 28 Teams sind würdige Gewinner des VISTA-Wettbewerbs 2009“, ergänzt er.

„VISTA ist nicht nur ein Wettbewerb und eine Fortbildungsveranstaltung für unser Werkstattpersonal. Er ist außerdem ein großartiger Weg, Kompetenzen innerhalb von Volvo Trucks zu entwickeln. Der Wettbewerb entspricht hundertausenden Stunden an Schulungen und kann hoffentlich die gesamte Service-Organisation bei ihrem Bestreben nach Spitzenleistungen inspirieren.“

Die stolzen Gewinner des Teams Impact hatten keine Zweifel daran, was der entscheidende Faktor war, der ihnen den Sieg bei VISTA 2009 beschert hat.

„Wir haben hierfür hart gearbeitet und uns über den ganzen Weg bis zum Finale gründlich vorbereitet. Wir haben während des Wettbewerbs auch viel gelernt, und ich freue mich darauf, im Jahr 2011 den Titel hier in Göteborg zu verteidigen“.

Endergebnisse VISTA 2009

1. Team Impact, Österreich, 42 Punkte.
Josef Mikula, Manfred Eibel, Ivica Milic, Rudolf Aistleitner.
2. Team Taastrup 1, Dänemark, 41 Punkte.
Jan Meyer Petersen, Per Lindal, Ulrik Eriksen, Lars Rosenkilde.
3. Team Bashumlorna, Schweden, 38 Punkte.
Patrik Hejderup, Mattias Sanden, Robin Bergström, Sven-Ingvar Lind.

Platz	Teamname	Land
1	Team Impact	Österreich

2	Taastrup 1	Dänemark
3	Team Båshumlorna	Schweden
4	Valhalla	Dänemark
5	Derma X-power	Belgien
6	Skrzypa 3	Polen
7	Trencaclosques	Spanien
8	Greencity	Russland
9	Bluekens Breda 1	Niederlande
10	Wetteri Power Oy	Finnland
11	Return of the MMAK	UK
12	FST-Fanatic	Schweiz
13	Team Vogtland	Deutschland
14	Lt United	Litauen
15	Team #3 Chullora	Australien
16	Equipe de Martin	Frankreich
17	Carrot Crunchers	UK
18	Metanoia	Argentinien
19	VIP 1 Modena	Italien
20	Ebenezer	Brasilien
21	Truck Point 1	Tschechien
22	Concord	Ukraine
23	Mayer Ashdod	Israel
24	Eka Dharma 25	Indonesien
25	The Big Diffs	Neuseeland
26	Globetrotter	VAE
27	The One	Korea
28	FH 16	Südafrika



FAKTEN ÜBER VISTA

Im Jahr 1957 organisierte Volvo den allerersten Wettbewerb für Mechaniker. Ab 1977 wurde der Wettbewerb in VISTA umbenannt und ist seitdem jedes Jahr gewachsen, von einer rein schwedischen zu einer globalen Veranstaltung. VISTA wird von Volvo Trucks/Volvo Buses und Volvo Cars abwechselnd jedes zweite Jahr ausgerichtet.

Der Wettbewerb steht allen Arten von Mitarbeitern in den Werkstätten des Unternehmens offen. Das getestete Wissen beschränkt sich nicht nur auf technische Fragen, sondern erstreckt sich auch auf geschäftliche Angelegenheiten, wie z. B. Garantien, Ersatzteile und Verwaltung. Kooperation und Teamgeist sind für einen Erfolg bei VISTA grundlegend.

Im Herbst 2008 wurde VISTA 2009 mit drei lokalen theoretischen Qualifikationsrunden gestartet. Zu Beginn nahmen 13.500 Mitarbeiter in ca. 3.500 Teams mit jeweils drei oder vier Mitgliedern teil.

Die regionalen Halbfinals, bei denen es auf Theorie und Praxis ankam, wurden an sieben Orten auf fünf Kontinenten ausgerichtet, wobei 150 Teams aus 70 Ländern gegeneinander antraten. Beim Finale ist das Feld auf 28 Teams aus 26 Ländern geschrumpft, was einer Anzahl von ca. 110 Teilnehmern entspricht.

Das weltweite Finale fand in Form eines ganztägigen Wettbewerbs statt, bei dem anspruchsvolle praktische Prüfungen zu absolvieren waren. Die Veranstaltung fand am 11. Juni in Göteborg, Schweden statt.

Besuchen Sie auch <http://www.thenewsmarket.com/volvogroup>. Hier steht Ihnen das Video des Volvo Konzerns in Fernsehqualität zur Verfügung - Sie können sich das Video als Vorschau ansehen und es sich auch schicken lassen. Es ist als MPEG2-Datei oder als Beta SP Kassette erhältlich. Registrierung und Videos sind für Medienvertreter kostenlos.

Volvo Trucks bietet umfassende Transportlösungen für anspruchsvolle Geschäftskunden an. Das Unternehmen vertreibt eine umfangreiche Palette an Schwerlast-Lkw mit einem starken, globalen Netzwerk von 3.000 Servicestellen in mehr als 140 Ländern. 2008 hat Volvo Trucks weltweit mehr als 106.000 Fahrzeuge verkauft. Volvo Trucks gehört zum Volvo Konzern, einem der weltweit größten Hersteller von Lkw, Bussen, Baumaschinen, Antriebssystemen für Schiffs- und Industrieanwendungen sowie Komponenten und Dienstleistungen für die Luft- und Raumfahrt. Ein umfassendes Spektrum an Finanzierungs- und Service-Dienstleistungen gehört ebenfalls zum Angebot des Konzerns.

9. Fahrzeuglogistiker – besonders hart von der Krise betroffen

Der drastische Absatzeinbruch in der internationalen Automobilindustrie wirkt sich vor allem für Anbieter von Fahrzeug-Transporten- und Lagerung verheerend aus.

Bei der kürzlich in Zürich abgehaltenen 14. Generalversammlung der ECG, der Association of European Vehicle Logistics, wurden die aktuellen Zahlen vorgelegt: Von den 100 größten Vertretern der Branche erwarten im laufenden Jahr 58 Prozent schwere Verluste. Knapp drei Viertel der Betriebe (exakt sind es 74 Prozent) kämpfen mit Liquiditätsproblemen und Schwierigkeiten bei der Finanzierung der laufenden Aktivitäten. Bei 83 Prozent der Firmen fielen die Investitionspläne dem Rotstift zum Opfer. Seit dem Beginn der Krise im Herbst 2008 wurden im Marktsegment der Fahrzeuglogistik circa 20.000 Stellen gestrichen.

Die ECG umfasst 90 Mitgliedsfirmen mit 64.000 Mitarbeitern in 24 Ländern.

10. Benelux – Weiterhin uneingeschränkte Kabotage möglich

Weiterhin erlaubt sind die uneingeschränkten Kabotage-Transporte in Belgien, Luxemburg und den Niederlanden. Einer entsprechenden zwischenstaatlichen Vereinbarung stimmte jetzt auch die EU-Kommission zu. Sie wollte zunächst auch für die drei Benelux-Staaten die Kabotage-Einschränkung durchsetzen, die künftig für die übrige EU gelten soll, das heißt drei Kabotage-Beförderungen im Anschluss an einen grenzüberschreitenden Transport innerhalb von sieben Tagen. "Hunderte von Unternehmen in den grenznahen Regionen können dank dieser Benelux-Lösung aufatmen. Sie wären anderenfalls in erhebliche Probleme gekommen", so die beiden niederländischen Transport- und Logistik-Fachverbände TLN und EVO.

Großen Einsatz für die Beibehaltung der uneingeschränkten Kabotage, zeigte der niederländische Verkehrsminister Camiel Eurlings. Dem stimmte nun auch die EU-Kommission in ihrem Votum bei.

Eurlings sei es zudem gelungen, die belgische Regierung davon abzubringen, eine Kabotage-Einschränkung durchzusetzen, um auf diese Weise den eigenen Markt zu schützen. So fürchten die Belgier vor allem das Vordringen von Transportunternehmen aus Mittel- und Osteuropa. Eurlings und der belgische Verkehrs-Staatssekretär Etienne Schouppe konnten sich im Vorfeld der EU-Kommissions-Entscheidung über eine Fortführung der Kabotage-Freiheit für Unternehmen aus den drei Benelux-Staaten verständigen.

Laut TLN und EVO wäre die Aufhebung der uneingeschränkten Kabotage im Benelux-Raum nicht nur eine Katastrophe für einen Großteil des niederländischen Transportgewerbes gewesen, sondern hätte sich auch negativ auf die Klimaschutzziele und Stausituation ausgewirkt.

11. Reisezeit – Richtiges Verhalten bei Verkehrskontrollen im In- und Ausland hilft Ärger vermeiden

Clubtipps, die vor Missverständnissen zwischen Polizei und Urlaubern schützen

Wenn man von der Polizei angehalten wird, steigt der Puls von fast jedem Autofahrer. Im eigenen Auto zu Hause in der Heimat weiß man genau, ob man alle vorgeschriebenen Gegenstände wie Warnweste, Pannendreieck oder Autoapotheke dabei hat. Auch welche Papiere man parat haben muss, ist bekannt. Aufregend wird eine Polizeikontrolle im Ausland. Denn neben der Unsicherheit, ob man tatsächlich etwas falsch gemacht hat, kommt auch noch die Angst vor Missverständnissen wegen der fremden Sprache hinzu. "Ruhig reagieren und freundlich bleiben ist immer richtig und wichtig", sagt ÖAMTC-Touristiker Thomas Dürnsteiner. "Und es ist nützlich, wenn man alle erforderlichen Unterlagen und Dinge bei der Hand hat."

Weitere Tipps:

- Pannendreieck und Apotheke sollten daher nicht in den Untiefen des Kofferraums vergraben sein, sondern stets griffbereit: "Darauf muss man schon beim Beladen des Fahrzeuges mit Urlaubsgepäck achten", empfiehlt der ÖAMTC-Experte.

- Erkennt man die Aufforderung eines Beamten zur einer Kontrolle: In den Rückspiegel schauen, Tempo reduzieren, blinken, auf den zugewiesenen Platz fahren und den Motor abstellen.
- Radio leise drehen und Fenster öffnen. Bei Dunkelheit die Fahrzeug-Innenbeleuchtung einschalten. "Damit signalisiert man, dass man nichts zu verbergen hat. Das schafft Vertrauen", so der ÖAMTC-Touristiker.
- Nicht in Hektik verfallen: Man hat genug Zeit, um den Aufforderungen des Beamten nachzukommen und die verlangten Papiere zu präsentieren. Eine Verkehrskontrolle ist keine Schikane, sondern dient in erster Linie der Verkehrssicherheit. "Man schafft sich also keine Freunde bei der Exekutive, wenn man seine schlechte Laune zeigt", sagt Dürnsteiner. Überschreitet der Beamte bei der Kontrolle seine Rechte, sollte man sich vorsorglich Namen, Dienstgrad und Dienstnummer mitteilen lassen.
- In einem fremdsprachigen Land kann es zu Verständnisschwierigkeiten mit Exekutivbeamten kommen. Abhilfe bei Unsicherheiten schaffen Rituale, die in manchen Ländern dringend eingehalten werden sollten. Vor allem in den USA müssen solche Verhaltensregeln beachtet werden. "Dort sollte man keinesfalls aussteigen, sondern im Auto sitzen bleiben. Die Fensterscheibe herunterlassen, die Hände auf das Lenkrad legen und so auf den Beamten warten. Ein hektisches Suchen nach Papieren vor dessen Eintreffen könnte irrtümlich als Griff zur Schusswaffe verstanden werden", warnt der ÖAMTC-Touristiker. Eigenes Verhalten, z.B. der Griff nach den Ausweispapieren, muss unbedingt angekündigt werden. "Wichtig ist, dem Exekutivbeamten möglichst rasch zu erklären, dass man ausländischer Urlauber ist und gegebenenfalls Sprachprobleme hat", lautet die Empfehlung des ÖAMTC-Experten.

ÖAMTC-Tipp: Vor einer Autoreise ins Ausland verhelfen die länderspezifischen Verkehrsbestimmungen auf der Homepage des Clubs zu einem Überblick. Dort erfährt man auch, welche Gegenstände man im Auto verpflichtend mitführen muss. Umfassende Informationen zu jedem Urlaubsland findet man in der ÖAMTC-Länderdatenbank unter www.oeamtc.at/laenderinfo

12. Reifenangebot der Woche



Marke: BRIDGESTONE
 Dimension: 215 / 75 R 17,5
 Typ: Bridgestone R 168, Auflieger, Mittel- und Langstrecke

Jetzt um 428,93 Euro per Stk.
 (solange der Vorrat reicht)

Bestellmöglichkeiten und weitere Angebote finden Sie auf www.truck.at in der Rubrik Reifen oder telefonisch unter +43 3622/72 305

13. Gute Buben

Heldenhaft und ausgezeichnet reagierte vor einigen Wochen der Fernfahrer Thomas Winter, 38, als er auf der A 6 in Richtung Nürnberg unterwegs war. Vor dem 38-igjährigen fuhr ein Lastzug mit zwei großen Dieseltanks. Um etwa drei Uhr Früh geriet der Lastzug ins Schlingern und benötigte dafür die gesamte Fahrbahn. Thomas Winter versuchte den Kollegen vor ihm über den von allen Lkw- Fahrern gemeinsam genutzten "Kanal neun" zu erreichen, erhielt aber keine Antwort und informierte anschließend sofort die Polizei.

Thomas Winter war in der akuten Situation allerdings auf sich alleine gestellt. Er setzte sein Fahrzeug hinter den Gefahrguttransporter, um herannahende Autofahrer zu warnen. Mehr als einmal verpasste der Tanklastzug die überholenden Pkw nur knapp. Fast 60 Kilometer dauerte die gefährliche Fahrt. Immer wieder touchierte der Lkw mit seinem Anhänger die Leitplanke. Am Dreieck Roth spitzte sich die Situation schließlich zu, als die beiden Lkw auf eine enge Baustelle zurollten und keine Chance

mehr bestand, den Gefahrgutlaster vor dem Erreichen des Engpasses zu stoppen. Winter vergrößerte den Abstand zum Gefahrgut-Lkw, fuhr langsamer und hielt seinen Lastzug mittig auf beiden Fahrspuren, damit kein Pkw überholen konnte. Winter ließ sich durch zum Teil hupende und blinkende Autofahrer, die nicht ahnten was auf der Straße vor Ihnen los war, nicht aus der Ruhe bringen. Als die Polizei den Tankwagen-Fahrer stoppte, stellte sich heraus, dass dieser stark betrunken war. Nur durch die ausgezeichnete und heldenhafte Reaktion von Thomas Winter konnte Schlimmeres verhindert werden.

Sehr geehrter Abonnent,

wir freuen uns, dass Sie Zeit gefunden haben unseren Newsletter zu lesen und wünschen Ihnen eine erfolgreiche Woche!

Falls Sie uns Ihren Kommentar zu einem unserer Artikel oder ein generelles Feedback schicken möchten, bitten wir Sie unser Team zu kontaktieren. Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldung.
info@truck.at oder 0043 (0)3622 72313

Alle in diesem Jahr verschickten Newsletter können Sie in unserem [Newsletterarchiv](#) nachlesen.

Mit besten Grüßen

Ihr Truck.at Team

Für den Inhalt verantwortlich: Onlineportal Truck.at | Altaussee 22 | A-8992 Altaussee.

Falls Sie den Newsletter nicht mehr empfangen wollen, bitte eine Kurze Mail mit "Newsletter Storno" an info@truck.at senden.

© Copyright Truck.at – Die Vervielfältigung – in Auszügen oder im Gesamten bedarf einer schriftlichen Genehmigung